

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 12 (1950)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** E glückliche Fund  
**Autor:** Keiser, Marie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-182983>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das gid mer suber Vögel ab!  
 Das Nüd-thue ist der Tuget Grab.  
 Us hed men anderist schaffe glehrt;  
 Kei Wunder, god jetz alls verchehrt —  
 Hest wohl rächt, guete Brunnema!  
 S'wär guet, me nähm di Warnig an;  
 Doch wettist du die Burst' ab de Gasse bringe.  
 Müeßtist wäger mängist springe.

Das „st“ ist immer als „scht“ zu sprechen — Das Gidicht hed si hundertacht Giburtstag überläbt und zeigt, daß mer duzmol scho über ungwänti Gofe z chlage gha hed. Es lod au e Verglych zue mit de hütige Dialäkt-dichtig.

Us „Heimatklänge“, 23. Mai 1947.

\*

### **E glückliche Fund**

Marie Keiser

I bi n es chlys dumms Meitschi gsy  
 Und s Wätter prächtig schön. —  
 Zum Lüssi ziend mi Sunneschy  
 Und heiteri Vogeltön.

Uf einischt stohd det hert am Wäg  
 Es Mandli — lueg au do!  
 I danke bi mer sälber gschwind:  
 Wett's ächt nid mit mer cho?

S hed zwor es chlyses Buggeli  
 Doch isch es still und fry.  
 S hed gar es ordligs Gwändli aa  
 Und luegt so fründli dry.

Es blybt am glyche Plätzli stoh  
 Und seid: I hätt e Bitt:  
 Liebs Chind, i wär so gärn bi dir.  
 O, nimm mi doch au mit!

Do strecki gschwind mys Händli us  
 Nimm s gleitig uf my Arm  
 Und träg es hei — es luegt mi a  
 So hätzli und so warm.

Und s Muetterli hed au nid gschmält.  
 Es lächlet nur e chly.  
 Worum? — He nu! — es ischt halt nur  
 Es Hogermändli\* gsy.

\* „Hogermändli“ stadtzugerische Bezeichnung für das im Lüssi vorkommende große Schneeglöcklein.